

Solothurner Zeitung

«BARRIEREN ABBAUEN»

Schatten ihrer selbst in Winznau und Niedergösgen: Silhouetten sollen Bewusstsein für inklusive Arbeitsplätze stärken

Derzeit sind in Winznau und Niedergösgen Silhouetten-Stelen ausgestellt. Sie sind Teil der Kampagne «Barrieren abbauen» des Labels «iPunkt». Damit werden Unternehmen ausgezeichnet, die auf Fachkräfte mit Behinderungen zählen.

Franz Beidler

04.01.2025, 05.00 Uhr



Die Silhouetten-Stelen bei Winznaus Dorfbrunnen erzählen von Traude und Patrick und wie sie ihren Berufsalltag mit einer Behinderung meistern.

Bild: zvg

Wer dieser Tage an Winznaus Dorfbrunnen vis-a-vis der Gemeindeverwaltung vorbeiging, hat sie wohl schon entdeckt: zwei lebensgrosse, schwarze Silhouetten. Zwei

weitere stehen beim ehemaligen Traubenareal auf dem heutigen Dorfplatz. Die Skulpturen gehören zu einer Wanderausstellung des Labels «iPunkt». Damit werden Unternehmen ausgezeichnet, «die auf Fachkräfte mit Behinderungen zählen sowie Hindernisse im Arbeitsumfeld systematisch identifizieren und nachhaltig abbauen», wie «iPunkt» auf seiner Website schreibt.

Im Kanton Solothurn ist das Vorhaben breit abgestützt: Hier wird «iPunkt» aufgebaut in Kooperation mit der IV Stelle Solothurn, dem Amt für Gesellschaft und Soziales, der Fachkommission Menschen mit Behinderung, dem KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn, der Pro Infirmis Aargau-Solothurn, der SUVA Solothurn sowie der Solothurner Handelskammer.

Kampagne für inklusives Arbeitsumfeld

Die ausgestellten Silhouetten sind Teil der «iPunkt»-Kampagne «Barrieren abbauen», die das Bewusstsein für ein inklusives Arbeitsumfeld stärken soll. So porträtieren die Stelen denn auch Menschen mit einer Behinderung, jene vor Winzhaus Dorfbrunnen zum Beispiel Patrick. Der 31-Jährige ist gehörlos.

Der QR-Code auf seiner Skulptur führt auf die Webseite von «iPunkt», wo Patrick seine Geschichte erzählt: Wie er sich eine Lehrstelle als Konstrukteur suchte und so viele Absagen erhielt, dass ihm die Invalidenversicherung IV riet, eine einfachere Lehrstelle zu suchen. Patrick liess nicht locker: Heute arbeitet er in seinem Wunschberuf als Konstrukteur.



Auch beim ehemaligen Traubenareal gegenüber dem Restaurant Frohsinn in Winznau stehen derzeit zwei Stelen.

Bild: zvg

Neben Patricks Silhouette steht in Winznau jene von Traude: Eine Hirntumor-OP zwang die 53-Jährige vor einigen Jahren, ihr Vollzeitpensum auf 20 Prozent zu reduzieren. Seither stösst sie immer wieder auf Unverständnis, wird teils sogar als Simulantin abgestempelt. Traude erklärt: «Mir stehen auch nur noch 20 Prozent Energie zur Verfügung, um einen Tag zu bewältigen.» Auch ihre Geschichte ist per QR-Code online nachzulesen.

Stelen auch in anderen Gemeinden ausgestellt

Winztaus Gemeindepräsident Daniel Gubler erzählt, wie die Silhouetten nach Winznau kamen: «Ende Oktober haben sich die Verantwortlichen bei mir gemeldet und angefragt, ob sie solche Silhouetten auch bei uns aufstellen und ihr Anliegen bekanntmachen dürfen.» Gemeinde und Werkhof-Mitarbeitende eruierten

daraufhin Standorte.
Schliesslich wurden die
Silhouetten im
Dezember aufgestellt.
Sie werden es noch bis
Ende Januar bleiben.

Dabei fragte «iPunkt»
nicht nur in Winznau an.
Derzeit stehen auch in
Niedergösgen
Silhouetten, nämlich
südlich des Schlosshofes
sowie vor dem

Betreuungs- und Pflegezentrum Schlossgarten. Auch
Lostorf, Obergösgen oder Olten beheimateten die
schwarzen Stelen schon. Und letzten Juli beschloss auch
der Gemeinderat Trimbach, die Silhouetten in der
Gemeinde auszustellen.



Daniel Gubler, Gemeindepäsident
von Winznau

Bild: Bruno Kissling